

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

4.10.1891 (No. 271)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Oktober.

№ 271.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Die Boulangeristen wollen nicht darauf verzichten, auch nach dem Tode des Generals eine politische Rolle zu spielen. Freunde und ehemalige Parteigänger Boulangers gedenken demnächst zusammenzutreten, um über die zukünftige politische Haltung der revisionistischen Partei zu berathen. Einstweilen hat der boulangistische Abgeordnete Lesenne dem Minister des Innern angezeigt, daß er nach Wiedereröffnung der Kammer eine Interpellation über „Lothegrin“ einbringen werde. Vom Skandal haben diese Leute früher gelebt und im Skandal scheinen sie auch künftig ihre Aufgabe zu erblicken. Die Regierung wird die Antwort auf die Interpellation Lesenne's nicht schuldig bleiben und sie dürfte in der Kammer einer starken Mehrheit, welche das Verhalten des Kabinetts gegenüber den chauvinistischen Ruhefürern billigt, sicher sein. In dem „politischen Testament“ des Generals haben die Boulangeristen übrigens schwerlich eine Waffe erhalten, die sie wirksam führen können; fast alle Pariser Blätter besprechen das (gestern von uns im Wortlaute wieder-gegebene) Schriftstück wegwerfend. Die „Liberté“ meint, das Testament sei Boulangers würdig. Wenn er ein Wort des Bedauerns über den Wunsch auf friedliche Beilegung des Zwistes ausgesprochen hätte, so würden große Herzen ihm haben verzeihen können; statt dessen verlange er eine Fortsetzung des Streits, die aber nicht eintreten werde, denn der Boulangerismus sei tot und die Regierung werde die Fehler künftig vermeiden, welche ihn hätten entstehen lassen. Zur Ehre des französischen Heeres könne man versichern, daß in Zukunft sich kein zweiter Boulanger finden werde.

Als das neue türkische Ministerium ernannt wurde, herrschte theilweise selbst in den türkischen Kreisen vollständiges Dunkel über die Bedeutung des Ministerwechsels, und man konnte vielfach die Aeußerung hören, es seien neue, noch nicht erprobte Männer, über die man vorläufig keine Meinung äußern könne. Heute sieht man in einer Beziehung, nämlich was die innere Politik des neuen Kabinetts betrifft, schon klarer. Sowohl der Großwesir Dschevad Pascha, als auch der neue Kriegsminister Riza Pascha und der Minister für öffentliche Arbeiten, Tewfik Pascha, welcher dem nach Kreta verlegten Mahmud Djellaleddin Pascha so rasch gefolgt war, zeigen sich als Männer, die ernsthaft bestrebt sind, mit einigen der größten Uebelstände der inneren Verwaltung der Türkei aufzuräumen. Von der neuen Verordnung zur Unterdrückung des Räuberunwesens, welche allgemeinen Beifall findet, ist an dieser Stelle schon gesprochen worden. Aber auch in einer anderen, vielleicht noch wichtigeren Richtung scheint Dschevad Pascha entschlossen zu sein, mit Nachdruck aufzutreten, nämlich bezüglich der Beseitigung oder wenig-

stens Einschränkung der Bestechlichkeit der Beamten. Der „Polit. Korresp.“ schreibt man darüber:

„Es kann nur Befriedigung erregen, wenn Dschevad Pascha in der Bekämpfung der Bestechlichkeit seine ganze Kraft entwidelt und wenn Riza Pascha für die regelmäßige Ausbildung der Gehälter der türkischen Offiziere sorgen will. Riza Pascha hat schon als Kommandant von Yildiz-Kiosl manche heilsame Umgestaltung eingeführt. So hat er eine eigene Schneider- und Schuhwerkstätte daselbst mit Soldaten eingerichtet, welche für die unter seinem Befehl stehenden Offiziere gute und billige Bekleidungsstücke anfertigen, und ebenso hat er eine getrennte Kasse für die Offiziersgehälter errichtet. Ähnliches will er nun als Kriegsminister in ausgedehnterem Maße, soweit es möglich sein wird, versuchen. Tewfik Pascha, der längere Zeit in Deutschland lebte, hat eine streng sachliche Prüfung bei den unzähligen Jagdämtern, die von fremden Unternehmern von der Pforte verlangt werden, auf sein Programm geschrieben. Dem Minister des Innern, Rifaat Pascha, ist der Ruf der Gerechtigkeit vorausgeleitet, und der Chef der Artillerie, Zeffi Pascha, der soeben zum Range eines Mutschi erhoben wurde, hat schon seit langem in den ihm unterstellenden Aemtern eine strengere Beamtendisziplin eingeführt. Die Absichten des neuen türkischen Kabinetts sind gewiß löbliche, es drängt sich aber unwillkürlich die Frage auf, ob es möglich sein wird, dieselben zur Ausführung zu bringen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Bestechlichkeit der türkischen Beamten sehr alten Datums ist, und das Uebel hat sich so sehr eingewurzelt, daß bei vielen jede Vorstellung einer Ungedrigkeit der Sache abhanden gekommen ist. Und darin liegt die größte Gefahr für das neue Ministerium. Schon jetzt sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die an den Balkanisch von jeder gewöhnlichen Beamten sich rührend und sich als mächtige Opposition gegen Dschevad Pascha organisiren. Sie werden leicht einflußreiche Verbände auf der Pforte selbst, im Palais, in den Provinzen, kurz im ganzen Reiche finden, die keine Anstrengung und keine Umtriebe scheuen werden, um den neuen Großwesir zu stürzen. Es muß abgewartet werden, was aus diesem mit aller Leidenschaft geführten Kampfe als Sieger hervorgeht.“

Deutschland.

* Berlin, 2. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat seinen Aufenthalt auf Jagdschloß Rominten in Ostpreußen einige Tage verlängert und dürfte sich von Rominten direkt zu einem Jagdausflug nach Hubertusföck in der Schorfheide begeben, wo ein achtstägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Wie verlautet, wird sich auch Ihre Majestät die Kaiserin zu Anfang nächster Woche vom Neuen Palais nach Hubertusföck begeben und während der Anwesenheit des Kaisers daselbst verweilen.

Der „Reichsanzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Notiz der „Kreuzzeitung“, es habe Befehl vorgelegen, in Trakehnen einen Sonderzug nach Alexandrowo bereit zu halten, da die Möglichkeit eines Zusammenstehens des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren in's Auge gefaßt gewesen sei, jeder Begründung entbehrt. Damit ist die Meldung der „Kreuzzeitung“, nachdem sie in den letzten Tagen schon von verschiedenen Blättern dementirt worden war, nun auch von amtlicher Stelle als grundlos bezeichnet.

Im Interesse einer wirksamen Beteiligung der deutschen Kunst und Industrie an der Weltausstellung in Chicago haben dem „Reichsanzeiger“ zufolge die staatlichen Eisenbahnverwaltungen sich bereit erklärt, für diejenigen Gegenstände, welche nach einer von dem Reichskommissar auszufertigenden Bescheinigung ausgestellt werden sollen, bei der Beförderung nach den Verschiffungshäfen auf den ihnen unterstellten Bahnen nur die halbtarifmäßige Fracht in Ansatz zu bringen. Die Güter sind mit Besetzungen zu versehen, welche darthun, daß sie für die Ausstellung bestimmt sind; außerdem ist in den Frachtbriefen zu vermerken, daß die mit denselben aufgegebenen Sendungen durchweg Ausstellungsgegenstände sind. Für die etwaige Rückbeförderung der Schaustücke ist die gleiche Vergünstigung in Aussicht genommen.

In einem Telegramm einer hiesigen Zeitung aus Ostafrika war die Nachricht verbreitet, daß die Plantagen Lewa und Magila in Ostafrika infolge der letzten Ereignisse bedroht seien. Im Hinblick hierauf sind von der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft Erkundigungen telegraphisch eingezogen, welche zu der Antwort führten, daß Lewa nicht bedroht und alles ruhig sei.

Anknüpfend an Bemerkungen über das Scheitern des türkischen Viceadmirals Starke aus dem türkischen Flotten-dienste stellt eine Konstantinopeler Korrespondenz der „Köln. Zig.“ gegenüber den vielen unzutreffenden Mittheilungen über die Zahl der deutschen Offiziere und Beamten im türkischen Dienst deren wirklichen Bestand fest:

Von der sogenannten „Mission“ oder, wie man in Konstantinopel zu sagen pflegt, den „Reformatoren“, sind nur noch übrig: Generalmajor v. d. Goltz, Oberst v. Hobe und Oberst Kamphöner, welche in der türkischen Armee den Rang eines „Berit“ (etwa Divisionsgeneral) bekleiden. Der Ertere hat die Aemter eines Vicepräsidenten des Generalstabs und Generalinspektors der „Kriegsakademie“ inne; v. Hobe Pascha ist „Instrukteur“ der Kavallerie und Ehren-Oberstallmeister des Sultans; Kamphöner Pascha ist „Instrukteur“ der Infanterie. (Kriegsrath v. Schilgen, der seinerzeit gleichfalls der „Mission“ angehörte und mit Intendantengeschäften betraut war, steht durch seinen Austritt aus dem türkischen Dienst und späteren Wiedereintritt jetzt gewissermaßen nur in einem privaten Verhältnis zur Türkei.) Von den Civilmitgliedern der „Mission“ sind noch übrig: der königlich preussische Steuerath G. Bertaum Musteschar (etwa Unterstaatssekretär) in der Generaldirektion der indirekten Steuern, und königlich preussischer Steuerath B. Horn, Musteschar im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Für den kürzlich verstorbenen Oberstleutnant Nikolow Pascha (Berit), „Instrukteur“ (nicht, wie die deutschen Zeitungen ihn bezeichneten, „Chef“) der türkischen Artillerie, soll in der Person des preussischen Majors Steffen ein Nachfolger ernannt sein. Außer den Genannten stehen noch im türkischen Militärdienst: Major v. Deuser (Berit), Professor an der „Kriegsakademie“; dann Baron Ludwig v. Brodorski (ein Neffe Wolke's, dessen Gattin eine Schwester der Baronin Brodorski war), Oberst in dem neugeschaffenen Ulanenregiment; endlich Hauptmann Fissau, Lehrer an der Kriegsakademie.

Der Untergang der Expedition Belewski.

Ueber die Besprechung der Expedition Belewski durch die Wabehe macht das „Deutsche Kolonialblatt“ folgende Mittheilungen:

Gleich den Massais im Norden sind im Süden unseres deutsch-afrikanischen Schutzgebietes die Wafiti der Schrecken der übrigen Binnenstämme. Die Stammesverwandten Wabehe sind, wie die Wafiti überhaupt, nicht sowohl Feinde der deutschen Herrschaft, als eben Feinde jeder staatlichen Ordnung, Nomaden, Räuber und Wegelagerer, die in regelmäßig wiederkehrenden jährlichen Raubzügen die schwächeren Stämme des Hinterlandes mit Krieg überziehen und diejenigen Einwohner, die sie nicht in un-menschlicher Weise ermorden, als Sklaven mit sich schleppen. Auch sind die Wabehe, da die Männer sich niemals zur Feldarbeit herablassen, die Käufer der von den übrigen Wafiti geraubten Sklaven. Trotz ihrer Arbeitsscheu aber sind die Wabehe äußerst abgehärtet und sowohl durch den rauhen Charakter ihres Landes, als durch die fortwährenden Kriegszüge an das Ertragen von Hunger und Durst, sowie den Widerstand gegen Ermüdung gewöhnt. Wenn nöthig, legen sie nach Berichten von Reisenden im Trabe, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, mehrere Tage lang eine große Strecke zurück, und erklärt sich hierdurch ihr plötzliches Auftauchen und Verschwinden. Die Wabehe sind bewaffnet mit einem Schild, fünf bis sechs etwa $\frac{1}{2}$ Meter langen dünnen Wurfwereen und einem $1\frac{1}{2}$ Meter langen dickeren Stoß-speer. Sie sollen zuerst die Wurfspeere verschleudern und dann ihrem Gegner mit dem Stoßspeer zu Leibe gehen. In der Handhabung dieser Waffen sind die Leute außerordentlich gewandt.

Der diesjährige Einfall der Wabehe begann im Februar. Um diese Zeit kamen Briefe von der katholischen Mission in Mfondo und von dem von der deutschen Regierung in Mfondo eingesetzten Wali Bana Sahor nach Bagamoyo, in welchen das Vordringen der Wabehe nach Ufagara gemeldet wurde und denen zufolge weitere Plünderungen zu befürchten waren. Die Wabehe, etwa 1000 Mann, hatten etwa 60 Wafagara erschlagen, ein Dorf in der Nähe von Mfondo theilweise abgebrannt und etwa 100 Wafagara und Sklaven der Araber mit sich in die Gefangenschaft geschleppt. Die katholischen Missionen waren bedroht, die südliche Straße nach Nyapua war

gepöbert und es lag ferner die Gefahr vor, wie namentlich der damalige Stationschef von Nyapua in seinen Berichten hervorhob, daß die Wabehe durch wiederholte Einfälle eine von unseren schönsten, fruchtbarsten und bevölkerlichsten Gegenden, Ufagara, auf Jahre hinaus verwüsten könnten. Da jedoch während dieser Zeit der Reichskommissar v. Wismann mit fast allen disponiblen Truppen am Kilimanjaro war, so konnten nur 150 Mann, die eiligst zusammengeschoben wurden, unter Chef Ramsay nach Ufagara gesandt werden. Chef Ramsay, der in Eilmärschen marschirte, fand die Bevölkerung in großer Aufregung; viele Araber hatten bereits ihre Frauen in den Schutz der Mission Farabani, etwa eine Stunde von Mfondo, gebracht. Da kriegerische Unternehmungen sich mit den geringen Streitkräften der Schutztruppe in dem außerordentlich schwierigen Terrain gegen die großen Wabehemassen von selbst verboten und in jedem Falle eine friedliche Lösung vortheilhafter erscheinen mußte, bezog Chef Ramsay zunächst in Mfondo ein Lager und knüpfte durch die dort anässigen Araber und Belutschen, die viele Handelsbeziehungen nach Ubehe haben, Verhandlungen mit dem zunächst wohnenden Wabehehauptide Farhenga an. Letzterer ist Häuptling in dem am meisten nach Nordosten zu gelegenen, an Ufagara grenzenden Gebiete; andere Häuptlinge, z. B. Mangatoo, sitzen in der Gegend von Nyapua. Ganz Ubehe scheint jedoch eine Art Monarchie zu sein, da alle diese Häuptlinge einem Oberhäuptling Kwamantika oder Wuinga gehorchen, dessen Hauptstadt sich am Anaha befindet, von einer großen Boma umgeben und so groß sein soll, daß Fußgänger mehrere Stunden gebrauchen, um einmal um die ganze Stadt herumzugehen. An den Oberhäuptling hatte Chef Ramsay schon vor seinem Abmarsch von Bagamoyo Briefe geschickt, weil es den Anschein hatte, als ob die Grenzhäuptlinge den Einfall auf eigene Faust gemacht hätten. Nach mehrtägigen Unterhandlungen durch die Araber erklärte Farhenga sich bereit, zu Chef Ramsay in's Lager zu kommen, um selbst zu verhandeln. Er erschien mit großem Gefolge, brachte eine Karawane von 450 Mann mit, die mit Ramsay befreundeten Aufkündigung von Handelsverbindungen zur Klüfte marschiren wollte, und übergab ein Geschenk von 70 Stück Rindvieh und mehreren Stück Kleinvieh. Die Unterredungen dauerten zwei Tage. Schließlich versprach Farhenga, in Zukunft Frieden zu halten, die Gefangenen herauszugeben, den Missionaren den

Eintritt nach Ubehe zu gestatten und deren Wirken kein Hinderniß in den Weg zu legen. Inzwischen war auch der an den Oberhäuptling Wuinga von Ramsay abgeordnete Bote zurückgekehrt und brachte die Nachricht, daß auch Wuinga die Forderung der Deutschen annehme. Die Wabehe stellten jedoch ihrerseits die Forderungen, daß ihnen gestattet sein sollte, einerseits ungehindert zum Handelsbetriebe zur Klüfte zu kommen, und andererseits Pulver und Gewehre zu kaufen. Die Gewährung der ersteren Forderung sagte Chef Ramsay zu, behielt sich jedoch bezüglich der letzteren die Genehmigung des Gouverneurs vor, der gerade zur Uebernahme der Verwaltung an der Klüfte erwartet wurde. Nachdem Chef Ramsay dem zwei Tagemärsche von Mfondo entfernt wohnenden Farhenga mit 100 Mann seiner Truppe einen Besuch abgestattet und ausgeschiedene Aufnahme gefunden hatte, marschirte er der drohenden Regenzeit halber in Eilmärschen nach Bagamoyo zurück. Die erwähnte Wabehekarawane traf einige Tage später ein. Ihre Führer und die mit ihnen gekommenen Abgesandten des Oberhäuptlings wurden vom Gouverneur empfangen und es schien Alles in bester Ordnung zu sein.

Doch der Friede war nicht von langer Dauer. Als Anfang Juni d. J. beunruhigende Nachrichten über die Wafiti aus dem Hinterlande von Kiloa und auch Flüchtlinge in Dar-es-Salaam eintrafen, sowie der seinerzeit erwähnte Menschenraub des Wabehe-Häuptlings Taramakengwe gemeldet wurde, beschloß der Kommandeur der Schutztruppe, v. Belewski, nach erwirkter Zustimmung des Gouverneurs einen Zug zu unternehmen, um die dort eingebrochenen Wafiti zurückzuführen und die räuberischen und unbotmäßigen Wabehe zu züchtigen.

Die Ordre de bataille der Expeditionsabtheilung sollte nach einem Bericht des Kommandeurs v. Belewski vom 8. Juni folgende sein:

1. Stab. Kommandeur v. Belewski. Unterbüchsenmacher Engelhaupt. — II. Infanterie. 6. Komp.: Kompagnieführer End. Unteroff. Bloß. 6. Komp.: Lieut. v. Lettenborn. Unteroff. Zimmermann. 7. Komp.: Lieut. v. Birch. Unteroff. Schmidt. 8. Komp.: Lieut. Prince. Unteroff. Kähler. — III. Artillerie. Führer Lieut. v. Seydebeck. Zwei 4,7 Centimeter-Schnellfeuer-geschütze, Unteroffiziere Hensche und Wuger. Zwei Maxim-Guns Unteroffiziere Herrich und Thiedemann. — VI. Sanitätsdetache-

An der hohen Fronte ist Amtsrichter C. G. S. (ein Sohn des bekannten rheinischen Centrumsabgeordneten) als „conseiller légiste“ thätig. Als „maurin“ (Gehilfe) des Mustergar Bertram waltet seit Jahresfrist der preussische Ober-Steuerkontrolleur und Hauptmann v. Duffel. Der ehemalige sächsische Berggraf Weiss ist seit langen Jahren Leiter des technischen Bureaus des Generaldirektors der Minen. Diese Liste ließe sich noch ergänzen durch die Namen von drei oder vier Persönlichkeiten, welche an den hiesigen höheren Staatschulen als Lehrer wirken. Von der sogenannten „Mission“ abgesehen, die im Augenblick also aus fünf Mittelländern besteht, ist die Zahl der Deutschen im türkischen öffentlichen Dienst eher geringer als die der Angehörigen anderer Nationalitäten, z. B. der Franzosen. Damit zerfallen die gefälligen Bemerkungen bezüglich einer „Ueberschwemmung“ der Türkei mit deutschen Offizieren und Beamten.

Strasburg, 2. Okt. Durch die elsaß-lothringische und einen Theil der altsächsischen Presse ging vor einigen Tagen die, ein besonderes Interesse beanspruchende, Mittheilung, daß die Bedingungen für die Aufnahme in ein reichsländisches Priesterseminar fortan dieselben sein werden, wie für die Zulassung zum theologischen Studium in ganz Deutschland. Diese Mittheilung war aus einer amtlichen Rundgebung des „Strasburger Diözesanblattes“ konstruirt, welche lautet: „Vom Herbst 1892 an wird Keiner mehr in das große Seminar aufgenommen, der seine Gymnasialstudien nicht auf einer deutschen Lehranstalt gemacht hat.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die Bestimmungen des Strasburger Bisthums nur für den Bereich desselben, also nur für Elsaß, Gültigkeit haben, also die Nachricht, für die reichsländischen Priesterseminare seien die Aufnahmebedingungen andere geworden, ungenau ist, da eine gleichlautende Bestimmung der lothringischen Diözese bisher nicht ergangen ist. Allerdings besteht schon seit Jahren für das lothringische Priesterseminar zu Metz die Bestimmung, daß zur Aufnahme in dasselbe die Abolvierung des bischöflichen Gymnasiums zu Montigny erforderlich ist. Wie leicht ersichtlich, decken sich die Bestimmungen der Metzger und der Strasburger Diözese nicht ganz; letztere sind viel weiter greifende. Der Strasburger Bischof, Dr. Frigen, war bekanntlich früher Direktor des lothringischen bischöflichen Gymnasiums in Montigny, wo er genügend Erfahrung gehabt haben wird, die Nothwendigkeit einer mehr universellen Vorbildung für den katholischen Priesterstand zu erkennen, um auch in seinem jetzigen Wirkungskreis dahin zielende Anordnungen, namentlich in Bezug auf deutsche Bildung, zu treffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Okt. Kaiser Franz Josef ist heute aus Böhmen in seine Residenz zurückgekehrt. Die hiesigen Blätter berichten eine Menge von Einzelheiten über den Besuch des Monarchen in Reichenberg. Der Kaiser war keinen Augenblick zweifelhaft, ob er nach der Explosion bei Rosenthal nach Reichenberg reisen sollte. Als der Statthalter von Böhmen dem Kaiser Mittheilung von der Explosion machte, sagte der Monarch: „Wir fahren unter allen Umständen nach Reichenberg und sollten wir auch auf Brettern über jene Stelle gelangen.“ In Reichenberg erwähnte der Kaiser mit keinem Wort das Bubenstück. Ueber den Aufenthalt des Monarchen in Reichenberg wird noch mitgetheilt, daß der Kaiser gestern Nachmittag dort die Fabriken Liebig und Singler besuchte und sich sehr erfreut über die Reichenberger Industrie aussprach; er bedauerte, daß sie in der Landesausstellung nicht vertreten sei. Die Rückreise des Kaisers von Reichenberg nach Prag übertraf womöglich noch die Hinreise an Beweisen der Loyalität und des Patriotismus, welchen die Bevölkerung die ganze Strecke entlang in spontanster Weise zum Ausdruck brachte. Unzählige Freudenfeuer flammten auf den Höhen empor, so daß der Kaiserzug durch $3\frac{1}{2}$ Stunden wie durch eine flammende Via triumphalis fuhr. Alle passirten Stationen und Ortschaften, die Fabriken und Schlösser waren auf das Glänzendste illuminiert. Niesige kaiserliche Initialen

ments. Art Dr. Buschow. Lazarethgehilfe Niehl. — V. Train. Feldwebel Kap. An Stelle des Kompanieführers End ist, wie sich aus einer späteren Verteilungsliste ergibt, Lieut. v. Biegemis getreten. Auch scheinen die Unteroffiziere Bloß und Pensche, sowie der Lazarethgehilfe Niehl an der Expedition nicht theilgenommen zu haben, resp. durch Andere abgedeckt zu sein.

Herr v. Zelewski beabsichtigte sich zuerst von Kiloa aus in westlicher Richtung auf die Schugulifälle des Kufidji zu bewegen, um dann nach Norden nach Monboa am Kufondokwa südlich Wagara abzubiegen und sich von hier aus nach Npapua zu wenden. Am 22. Juni brach er von Kiloa auf und traf in Mtembei und Pinda, 3 Stunden nordwestlich, zahlreiche Mastilager, welche etwa 2000 bis 3000 Mann Unterkunft gewährt haben mochten und ihrer Beschaffenheit nach zu schließen seit etwa 14 Tagen verlassen waren. Die Umgebung der genannten Orte war verwüftet, die gesammte Einwohnerschaft hatte ihre Wohnplätze verlassen, so daß über das Verbleiben der Mastili keine Nachricht zu erlangen war. Zu diesem Zweck und zum Einkauf von Lebensmitteln begab sich Herr v. Zelewski nach der Landschaft Matumbi im nördlichen Theil der Mandanduberge, acht Stunden von Mtembei entfernt. Der dortige Häuptling Abdallah bin Kiatambi hatte die Mastili erfolgreich zurückgeschlagen und es war nach seiner und seiner Leute Aussage der diesjährige Masti-einfall als beendet anzusehen. Die Räuber hatten sich in der Richtung über Mtenha (33 Grad D. L.) und die Kufumbiberge (9 Grad S. Br., 30,10 Grad D. L.) zurückgezogen. Da die Einwohnerschaft von der Straße nach den Schugulifällen sich seit längerer Zeit nach Matumbi geflüchtet hatte und daher keine Aussicht war, in jener an sich armen Gegend Lebensmittel zu finden, sah sich Herr v. Zelewski zu einer Aenderung seines ursprünglichen Planes veranlaßt. Am 30. Juni marschirte er von Matumbi nach Korogero am Kufidji, schickte von dort die 8. Kompanie unter Lieutenant Prince nach Dar-es-Salaam zurück. Im Lande der Babeh erfolgte am 17. August dann jener verhängnisvolle Ueberfall, von dem die erste Kunde das am 11. v. M. 5,50 Uhr Nachmittags in Dar-es-Salaam vom Gouverneur v. Soden aufgegeben (s. S. mitgetheilte) Telegramm brachte.

in Flammenschrift und zahllose Transparente, welche von den Bergen in's Thal blühten, verliehen der Gegend ein eigenartig zauberisches Gepräge. Auf allen Stationen hatten sich Hunderte und Hunderte Lampionsträger eingefunden, welche den einfahrenden Hofzug mit brausenden Hoch- und Slavarufen begrüßten. Der Monarch ließ, obgleich dies nicht vorgesehen war, halten, um auszusprechen und der Bevölkerung seinen Dank auszusprechen. An den Statthalter von Böhmen, den Grafen Thun, erließ der Kaiser nachstehendes Handschreiben: „Ich bin an die Ausführung meines seit langem gehegten Vorhabens, mein geliebtes Königreich Böhmen nach einer Reihe von Jahren wieder zu besuchen, in der Ueberzeugung geschritten, hier allerorts einer von angestammter Treue und hingebungsvoller Anhänglichkeit an mich und mein Haus besetzten Bevölkerung zu begegnen. Meine Erwartung fand in dem mir in patriotischem Wettstreit bereiteten festlichen Empfang und in den mein väterliches Herz wahrhaft beglückenden loyalen Rundgebungen, deren Zeuge ich während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes in Böhmen alltäglich war, vollste Bestätigung. Aus tiefstem Herzen spreche ich für alle diese Beweise der Liebe und Treue meinen Dank mit dem Wunsch aus, es möge die Zukunft beide Stämme des Landes stets wie bei jeglichem Anlasse, in Eintracht geeinigt finden zum Wohl des Vaterlandes.“ Der Kaiser spendete für die Prager Armen 5000, für die Reichenberger Armen 1000 Gulden. Von Prag reiste der Kaiser heute Nachmittags um 3 Uhr ab. Seine Ankunft in Wien erfolgte Abends um 10 Uhr 50 Min. auf dem Franz-Josef-Bahnhof. Als der kaiserliche Hofzug in die Eisenbahnhalle einfuhr, erschollten Hochrufe und die Schützengasse intonierte die Volkshymne. Der Kaiser sagte zu dem Bürgermeister, er sei herzlich erfreut über die Beweise der Anhänglichkeit, die seine lieben Wiener ihm bei der Rückkehr darbrächten, und er danke für die herzliche Ovation. Der Bürgermeister sagte, die Bevölkerung begrüße die glückliche Wiederkehr des Kaisers und verführe denselben ihrer unverbrüchlichen Treue und Liebe. Die Straßen bis Schönbrunn waren prächtig illuminiert und eine kolossale Menschenmenge begrüßte den Kaiser in den Straßen mit jubelnden Zurufen. Die Absicht der Bürgerschaft des neunten Bezirks, einen Fackelzug zu veranstalten, der vom Althaus-Platz ausgehen sollte, konnte aus Gründen der Feuerficherheit nicht ausgeführt werden. Alle Blätter begrüßten den Kaiser bei seiner Rückkehr mit warmempfundener Artikel. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Dort schon ist der Monarch von Reisen heimgekehrt, und doch hat die letzte einen besonders mächtigen Eindruck auf die Gemüther ausgeübt. Denn mit Bewunderung erfüllt die Bevölkerung der Residenz diese rasche Erfüllung der Regentenaufgaben, diese Unermüdblichkeit in der Ausübung der höchsten Pflichten, dieses stetige und ununterbrochene Wirken im Dienste des Reiches. Und die Idee, welche den Monarchen überall leitet, die aus jedem Worte mit Klarheit und Bestimmtheit spricht, die Idee des Friedens und des Rechtes, sie lebt auch in den Herzen der Wiener. Das sind die Fundamente des Reiches, dessen Metropole Wien ist. Die wachsende Einigkeit und die wachsende Verständigung zwischen den Nationen stärken das Reich, kräftigen die Residenz. Sie fühlt sich Eins mit allen Zielen des Monarchen. Sie hat volles Verständnis für dessen hohe Absichten. Sie folgte mit Liebe und freudig erregtem Herzen dem Triumphzuge des Monarchen durch Böhmen. Jeder Jubelruf in Prag oder in Reichenberg war hier des Wiederhallen sicher. So rüstet sich die Bürgerschaft, dem Monarchen den freudigen Gruß des Wiedersehens zu überbringen und ihm gleichsam auf solche Weise ihren tiefempfundnen Dank für die Hingebung an die Zwecke des Reiches und seines Herrscherberufes auszusprechen. Und die Freude des Wiedersehens wird nur gesteigert durch den Vorfall von Rosenthal. Welche tiefe Erregtheit bemächtigte sich Aller, als die Kunde davon nach der Hauptstadt kam! Und noch zittert sie in uns Allen nach, noch stehen wir unter dem Banne der ersten Empfindung, selbst jetzt, da weitere Nachrichten das Ereignis näher zu beurtheilen gestatten. Das Bubenstück eines politischen oder psychischen Wahnsinns, das in Rosenthal bei Reichenberg ausgeführt wurde, ist schon genauer bekannt. Ein herostratistischer Frevel wurde verübt, um die Feststadt zu verflümmern. Eine andere Absicht erscheint durch die bisher bekannt gewordenen Thatsachen ausgeschlossen. Ein anderer Zweck kann nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten und nach dem Zeitpunkt der Entladung der Explosionkörper kaum angenommen werden.“ Die letztere Aeußerung stimmt mit dem Gutachten der an Ort und Stelle thätigen Gerichtskommission überein, welche nach einem Telegramm aus Reichenberg „die Ueberzeugung gewann, daß das Verbrechen nicht auf die Person des Monarchen gemünzt gewesen sei, sondern den Festtag in Reichenberg stören sollte.“ Diese Absicht ist glücklicher Weise vereitelt worden, vielmehr hat der Festtag in Reichenberg den denkbar glänzendsten Verlauf genommen.

Malten.

Rom, 2. Okt. König Karl von Rumänien ist heute von Monza nach Ballanza zurückgekehrt. Der König von Rumänien und König Humbert verabschiedeten sich am Bahnhof in Monza sehr herzlich durch eine Umarmung. Die Königin von Italien sandte der rumänischen Königin durch den König Karl ein prächtiges Bouquet mit einem sehr herzlichen Schreiben. In Rom fand heute eine große antikerikale Kundgebung statt. Dieselbe soll dadurch veranlaßt worden sein, daß ein französischer Pilger am Grabdenkmal des Königs Victor Emanuel im Pantheon die Worte ansprach: „Tod dem Hause Savoyen, es lebe der Papst-König!“ Der Thäter wurde festgenommen. Der Vor-

gang rief in der Stadt große Erregung hervor und eine Volksmenge zog vor den Gasthof, in welchem die meisten französischen Pilger wohnten, um dort die Aufhissung der italienischen Flagge zu fordern. Die Menge zog nicht eher ab, als bis ihrem Verlangen Folge geleistet worden war. Nachmittags fanden einige bedeutungslose Zwischenfälle statt. Die Manifestanten versuchten vor dem französischen Seminar das päpstliche Wappen zu entfernen; Polizisten eilten herbei, verhinderten dies und verhafteten Mehrere. Eine große Menge von Bürgern strömte nach dem Pantheon, um sich daselbst in das Verzeichniß der Besucher einzutragen. Auch zahlreiche Pilger zogen später ohne Zwischenfall nach dem Pantheon. Vor den Hotels, in welchen die Pilger Quartier genommen haben, wurden Hochrufe auf den König von Italien ausgebracht. Am Abend versuchte eine Volksmenge die Tiber zu überschreiten, wurde jedoch an der Ausführung dieses Vorhabens durch die Polizei verhindert, worauf die Demonstranten nach dem Kapitol und von dort nach der Piazza Spagna zogen. Die Ansammlung löste sich dann ruhig auf.

Spanien.

Madrid, 2. Okt. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge griffen marokkanische Mauren die Festung Melillo an, wurden jedoch durch Geschützfeuer zurückgetrieben; dem Vernehmen nach verlangte die spanische Regierung von dem Sultan in Marokko Genugthuung. Derartige Zwischenfälle haben sich schon früher ereignet und sind immer durch das Entgegenkommen des Sultans von Marokko beigelegt worden.

Großbritannien.

London, 2. Okt. Die Ernennung des konservativen Abgeordneten James William Lowther zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ist einigermaßen überraschend gekommen, da der Genannte bis jetzt wenig Gelegenheit gehabt hat, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken. Lowthers Vater war viele Jahre im diplomatischen Dienst in Neapel, Berlin und Petersburg und schließlich englischer Gesandter in Argentinien, bis er 1868 als Abgeordneter für Westmoreland die parlamentarische Laufbahn betrat. Der junge Lowther, welcher jetzt 36 Jahre alt ist, war früher Advokat. Er gehört seit 1883 dem Parlament an und ist mit einer Nichte Lord Salisbury's verheirathet. Die Annahme eines Unterstaatssekretärpostens bedingt keine Neuwahl für das Unterhaus. Sir J. W. Lowther wird mithin Abgeordneter für Mid Cumberland bleiben. — Das Gericht von der Ernennung des Herzogs von Connaught zum Oberbefehlshaber in Indien wird offiziell demittirt. — Ueber den neuen Lordmayor von London, Evans, berichten Londoner Blätter, daß derselbe ein Walliser ist. Er ist 1849 in Glanorganhire geboren. Nach dem Tod seines Onkels, Richard Evans, trat er in dessen Geschäft als Theilhaber ein. Politisch ist er konservativ und in religiösen Dingen streng kirchlich.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Okt. Die „Birsherwija Wiedomosti“ melden, die 30 Millionen Rubel, welche die Regierung bisher zur Bestellung der Felber und zur Ernährung der Bevölkerung in den von Mischasch heimgesuchten Gegenden anwies, wurden den Ueberschüssen des realisirten Reichsbudgets für 1890 entnommen. Diese Ueberschüsse betragen fast 66 Millionen.

Bulgarien.

Sofia, 2. Okt. Der Justizminister Tontschew hat demissionirt. Seine Entlassung wurde angenommen und der Minister des Außern, Grewow, mit der interimistischen Leitung des Justizministeriums betraut. Es verlautet, Tontschew habe an der am 27. Oktober beginnenden Kammer-session wegen Angriffen, die er in der letzten Session erfuhr, nicht theilnehmen wollen. (Tontschew gehörte seit dem Dezember 1888 dem Kabinett Stambuloff an.)

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 3. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gestern Früh 6 Uhr Meßkirch verlassen, um die Ortschaften des Wasserversorgungsgebiets zu besuchen. Seine königliche Hoheit nahm den Weg über Thalheim, Leiberdingen, Beuren, Nusplingen, Hartheim, Heinstetten, Schwellingen, Unter- und Oberglashütte und Hausen, wo Höchsterdelfe die Bahn erreichte und nach Sigmaringen fuhr. Die Ankunft daselbst erfolgte Abends 7 Uhr. In Bärenthal an der Hämmermühle wurde Seine königliche Hoheit von dem königlich württembergischen Minister von Schmidt, dem Regierungsdirektor von Mübinger und mehreren Beamten der angrenzenden württembergischen Bezirke sowie von dem Oberbaurath Schumann empfangen und beehrte das große Pumpwerk für die ganze Wasserversorgungsanlage. Der Minister war im Auftrag Seiner Majestät des Königs erschienen. Der Oberbaurath Schumann sowie der Oberamtmann Behr von Meßkirch und der Kultursinspektor Rist von Konstanz begleiteten Seine königliche Hoheit während der ganzen Fahrt.

Heute Abend reist Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sigmaringen ab und wird Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Baden-Baden eintreffen.

(An die Versicherungsanstalt Baden) sind bis 1. Oktober 2946 Gesuche um Altersrenten eingereicht worden; hiervon sind erwidert worden:

| | |
|--|------|
| durch Rentenbewilligung | 2386 |
| durch Ablehnung | 482 |
| sonst | 26 |
| und noch in Verhandlung sind | 52 |

Die 2386 Altersrenten verursachen einen Jahresaufwand von 306 570 M. und zwar für das Reich (2386 x 50 M.) 119 300 M. für die Versicherungsanstalt 187 270 M. Von diesen Renten entfallen auf die Jahrgänge der im 71., 72. und 73. Lebensjahr stehenden Rentempfänger:

| Geburtsjahr | Lebensalter | Zahl der Rentempfänger | Rentensumme M. |
|-------------|-------------|------------------------|----------------|
| 1819 | im 73. Jahr | 468 | 60 134 40 |
| 1820 | " 72. " | 474 | 61 649 40 |
| 1821 | " 71. " | 209 | 27 889 80 |

In 203 Fällen wurde Berufung an das Schiedsgericht eingereicht, und zwar in 11 Fällen durch den Herrn Staatskommissär und in 192 Fällen durch die Rentendebitor. Die Rentendebitor nahmen in 8 Fällen eine höhere Rente in Anspruch, in 184 Fällen richtete sich die Berufung gegen den ablehnenden Bescheid des Vorstandes. So viel bekannt, haben die Rentendebitor in 11 Fällen das Rechtsmittel der Revision gegen schiedsgerichtliche Urtheile an das Reichsversicherungsamt ergriffen; das Gleiche hat der Vorstand in 4 Fällen gethan.

Von den Rentempfängern sind inzwischen 78 gestorben.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von gestern. Die Generalintendantin der Groß. Civilliste theilte mit, daß der für die diesjährigen Armen bestimmte Reinertrag der im laufenden Sommer ausgesetzten Erlaubnistarten zum Besuche des Groß. Wildparks 435 M. betrage. Der Stadtrath sprach für diese Zuwendung verbindlichen Dank aus. — Die Landesversammlung des Bad. Frauenvereins wird Montag den 19. d. M. in hiesiger Stadt abgehalten. Zu diesem Zweck wird der große Rathsaussaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Der Landesverband der Vereine suchte nach, ihm die vorübergehende Einkahlung von im Laufe dieses Monats zur Einführung kommenden belgischen Stuffedosen in den Räumen des städt. Viehhofes zu gestatten. Dem Gesuch wurde entsprochen. — Nachdem der gewöhnliche und pfanberchtliche Sicherheitsfond die bestimmungsgemäße Höhe von 100 000 M. erreicht hat, wurde beschlossen, das Zinsenerträgniß hieraus und den bisher dem Fond zugeflossenen Anteil an den Gewahrgeldern künftig der Stadtkasse zu überweisen. — Der Schulhausneubau an der Karl-Wilhelm-Straße ist soweit gefördert, daß der Dachstuhl aufgeschlagen werden konnte. Aus diesem Anlaß wurde den am Bau beschäftigten Maurern und Zimmerleuten an Stelle des üblichen Nichtschmaufes ein Geldgeschenk von zusammen 390 M. 50 Pf. bewilligt.

(Nach Beendigung der Herbstmanöver) wurde von Seiten des Generalcommandos des 14. Armeecorps folgendes Schreiben an das Großherzogliche Ministerium des Innern gerichtet: „Dem Großherzoglichen Ministerium, wie allen Großherzoglichen und Gemeindebehörden ist es mir Bedürfnis, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für die in so bereitwilligster Weise entgegengebrachte Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausführung der diesjährigen großen Herbstübungen des 14. Armeecorps. Ganz besonders noch danke ich im Namen aller Mitglieder des Corps für die vortreffliche Aufnahme, welche die Truppen in den Quartieren allerorts gefunden haben, und bitte das Großherzogliche Ministerium ich ganz ergebenst, allen beteiligten Behörden und Einwohnern diesen Dank zur allgemeinen Kenntnis bringen zu wollen. Der kommandirende General des 14. Armeecorps: v. Schlichting.“

Offenburg, 2. Okt. (Kinderrettungshaus.) Dem 23. Jahresbericht des Schwarzwälder Kinderrettungshauses entnehmen wir, daß die Anzahl 47 Jüglinge zählt, nämlich 35 Knaben und 12 Mädchen. Die Beschäftigung der Knaben besteht im Flechten von Strohdöpfen, Striden von Wachsseilen und Strümpfen, Sägen und Spalten von Holz. Die Mädchen werden in den weiblichen Handarbeiten unterwiesen und helfen in der Küche nach. Mit dem Elementarunterricht ist ein tüchtiger Lehrer betraut, der zugleich der Hausvater ist. Der Schuldenstand der Anstalt, die auf milde Gaben angewiesen ist, beträgt 23 657 M. 15 Pf. — Morgen findet im Amtsaufe darüber eine Gauauschussung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine statt, auf deren Tagesordnung die Veranstaltung einer Tabakausstellung in Offenburg und eine Statistik über Weinverkäufe steht. Die Trauben sind trotz des herrlichen Herbstwetters infolge der ungünstigen, regnerischen und mitunter fahlen Witterung des Frühherbstes verhältnismäßig zurück. Geschlossen sind die Rebberge auf Offenburger Gemarkung schon seit dem 27. v. M.

Zahr, 2. Okt. (Postgebäude.) Nach einer Mittheilung der Handelskammer Zahr hat dieselbe anlässlich der Eröffnung des neuen Postgebäudes, bei welcher eine offizielle Feierlichkeit nicht stattfand, an den Staatssekretär des Reichspostamts, v. Stephan, gestern ein von den beiden Vorstehenden und dem Sekretär der Kammer unterzeichnetes Danktelegramm abgeschickt, auf welches umgehend folgende Erwiderung an den ersten Präsidenten, Herrn Kommerzienrath Stoeffer, eintraf: „Ich danke Ihnen und den übrigen Herren für das namens der Kaufmannschaft Zahr's übermittelte Telegramm und sende meine besten Wünsche für das fernere Gedeihen der aufstrebenden Stadt Zahr und für das Glück ihrer thätigen Bewohner. v. Stephan.“ — Auch an den Oberpostdirektor, Geh. Oberpostsrath Eckardt in Konstanz, hat die Kammer ein Anerkennungsschreiben gerichtet, wie sie auch mit warmem Danke der Verdienste unseres früheren Reichstagsabgeordneten, Herrn Geh. Hofrath Engler in Karlsruhe, um die Beschleunigung des Postneubaues gedachte.

Theater und Kunst.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Eine frische und geistvolle Aufführung der von Verlioz im Jahre 1862 zur Einweihung des neuen Theaters in Baden-Baden komponirten Oper „Beatrice und Benedict“ ward vorgestern Abend von Seiten des etwas spärlichen aber gewählten Publikums durchaus freundlich aufgenommen. Wir hörten diese Spieloper zum erstenmale und müssen gestehen, daß — wie dies bei Verlioz'schen Werken zuweilen der Fall ist — die lebensvolle und mit den mannigfaltigsten Farbentönen der Verlioz'schen Orchesterpalette geschmückte Veranlichung des kleinen Lustspiels die Mehrzahl jener Bedenken, welche die Lectüre des Klavierauszuges in uns erweckt hatte, schwinden machen konnte. Wohl vermiffen wir in der Musik zu „Beatrice und Benedict“ jene Fülle wirklich bedeutender musikalischer Gedanken, wie solche die Partituren des „Benvenuto Cellini“ und der „Trojaner“ aufweisen, und auch der Grundton einer humorvollen Feinheit, welchen der Autor augenscheinlich hat anschlagen wollen, klingt trotz aller — oder vielleicht auch in Folge aller mehr gesuchten als erfundenen rhythmischen und melodischen Absonderlichkeiten einigermaßen erzwingen und schwerfällig; dennoch enthält auch diese Partitur einige Sätze von jener spezifisch Verlioz'schen Schönheit, welche sich entweder in ungemein drastischer, gleichsam musikalische Funken sprühender Lebhaftigkeit oder in einem, schlichteste, fast an Dabdn und Mozart

gemahnende getragene Melodiebildungen einleitenden, dämmern den Klangzauber offenbart. Von letzterer Art sind die bei aller Lebhaftigkeit so melancholisch träumerische Sicilienne, das herrliche Nocturno der beiden Frauen und der Dreieckung der Frauen im zweiten Akte, wogegen das erste Duo zwischen Beatrice und Benedict den in Scherz und Raune funtensprühenden Verlioz des „Cellini“ wiedererkennen läßt. Auch die Arias Hero's und Beatrice's enthalten ein gut Theil wirklich schöner Musik und vermögen bei dem vorzüglichsten Vortrage, der denselben hier zu Theil wird, trotz ihrer Länge anziehend zu wirken. Alles in Allem kann man „Beatrice und Benedict“ wohl als ein Experiment — und zwar im Hinblick auf den Schöpfer des Werkes, dem nichts so fern lag, als eine wirklich ungezwungene Wehmüthigkeit, als ein ziemlich geglücktes Experiment ansehen: denn unterhaltend ist das kleine Werk entschieden, und selbst an solchen Stellen, wo die melodische Erfindungsgabe des Komponisten zu erlahmen scheint, wird unser Interesse durch allerhand geistvolle Details der musikalischen Ausführung wach erhalten. Herz und Gemüth gehen bei dieser Musik allerdings ziemlich leer aus, und in den von Herrn Hofoperndirektor Mottl mit großem Geschick hinzugefügten verbindenden Recitativen und kleineren Zwischenacten steht bisweilen mehr Herzenswärme als in den langen Tonfüßen des Originals; wir erinnern hier nur an das ausdrucksvolle Nachspiel der ersten Scene zwischen den beiden Titelpersonen, sowie an deren Gespräch vor dem Auftreten des Hochzeitsgäuses. Daß beim Ballet zu Anfang des zweiten Aufzuges statt einer Wiederholung der Sicilienne, welche der französische Auszug angibt, der zweite Satz aus der „Episode de la vie d'un artiste“ von Verlioz gebietet wurde, und sehr schön gespielt wird, ist als durchaus dankenswerth anzuerkennen. Die von früheren Aufführungen her bekannte Besetzung der einzelnen Partien ist die beste, und es ist hocherfreulich, zu sehen, mit welcher Vertrautheit sich die Kräfte unserer Oper in dem heiteren, aber schwierigen Rahmen eines Schallpfeifer'schen Lustspielstoffs zu bewegen wissen. Besonders Fr. Maillac und Herr Rosenberger spielten ihre Scenen mit vortrefflichem Geschick und fanden dementsprechend auch jenen lebhaften Beifall, welcher den Damen Frisch und Friedlein mehr für ihre rein gefangliche Leistung gezollt wurde.

Verschiedenes.

W. München, 2. Okt. (Kommerzienrath Gabriel Sedlmayr, der Begründer der Brauerei zum „Spaten“, ist in Heftigung gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Stuttgart, 3. Okt. Das „Tageblatt“ meldet, Seiner Majestät dem König sei auf Anordnung der Leibärzte infolge seines Gesundheitszustandes die baldige Rückkehr von Weidenhausen nach Stuttgart empfohlen worden. Der König kehrt daher heute Nachmittag hierher zurück. (Das Befinden des Königs ist, wie wir gestern nach dem „Staatsanzeiger“ mittheilten, in den letzten Tagen wieder ein weniger befriedigendes gewesen.)

Wien, 3. Okt. Seine Majestät der Kaiser stattete heute um 12^{1/2} Uhr dem Grafen Taaffe einen längeren Besuch ab.

Pest, 3. Okt. Im Abgeordnetenhause gab der Präsident seiner Uebergangung Ausdruck, der bei Rosenthal verübte Frevel an der Bahnstrecke sei weder im politischen noch im persönlichen Sinne ein Attentat zu nennen, da unmöglich in Ungarn oder sonst in der Monarchie ein Mensch sich finden könne, der gegen den gütigen, gegen alle Nationalitäten gerechten, das gesellige Recht jedes Einzelnen schützenden Monarchen, ein Attentat auszuüben fähig sei. Da der Zwischenfall gleichwohl gefährlich werden konnte, werde das Abgeordnetenhause sicher dem Ausdruck tiefer Entrüstung einerseits und des Dankes an die Vorsehung andererseits zustimmen. Der Präsident beantragt, einen Beschluß in diesem Sinne durch den Ministerpräsidenten Seiner Majestät zu verbreiten. Diese Worte fanden allseitige Zustimmung. Ugron drückte im Namen seiner Parteigenossen seine freudigste Zustimmung aus, was gleichfalls Beifall fand. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Rom, 3. Okt. In kirchlichen Kreisen versichert man, der Vatikan bedauere lebhaft den Vorfall im Pantheon. Staatssekretär Rampolla trug den päpstlichen Organen auf, das Vorgehen der Pilger zu mißbilligen. Der Führer der französischen Pilger protestirte hiergegen. Baron Nicotera, der Minister des Innern, traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schuß ruhiger Pilger. Die Demonstranten baten durch eine Deputation den Bürgermeister, dem König nach Monza zu telegraphiren, die Bevölkerung Roms habe schon bei der Idee einer Beleidigung des Andenkens ihres großen Königs, des Vaters des Vaterlandes, sich einmüthig erhoben, um feierlich zu protestiren. Die Demonstration wird jetzt als beendet angesehen. Es hat sich kein Zwischenfall mehr ereignet und die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. (Ueber den in Rede stehenden Vorgang ist unter „Italien“ Näheres mitgetheilt.)

Rom, 3. Okt. Die Teilnehmer an dem Pilgerzug aus Nantes und den benachbarten Diözesen, welche am 28. September hier eingetroffen waren und gestern Abend die Rückreise antreten sollten, sind vorsichtshalber erst heute bei Tagesanbruch abgereift.

Paris, 3. Okt. Die zur Zeit hier anwesenden Minister hielten anlässlich der Vorgänge in Rom eine Berathung ab und beschloffen, die französischen Prälaten aufzufordern, bis auf weiteres sich an den Pilgerfahrten nach Rom nicht zu beteiligen. Der Justizminister Fallières wird diesen Beschluß dem Clerus in einem Rundschreiben mittheilen.

Kopenhagen, 3. Okt. „Nigau's Bureau“ meldet, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von Griechenland würden mit den Kindern der Majestäten für nächsten Dienstag in Fredensborg erwartet. Die hohen Reisenden würden in Humlebaek oder Helsingör landen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 4. Okt. 107. Ab.-Vorh.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 5. Okt. 108. Ab.-Vorh.: „König Heinrich IV.“, 1. Theil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schaffpeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel und Tiedt. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Todesfälle. 2. Okt. Konstantin, 3 M., S. v. Konstantin Wegmann, Kaufmann. — Sofie, Ehefrau von Othmar Falbach, Münzmedailleur, 55 J. — Emilie, 19 J., S. v. Otto Rabolt, Wagner.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

| Oktober | Barom. | Therm. | Wind. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Gimmel. |
|-----------------|--------|--------|-------|---------------------|-------|-------------|
| | mm. | in C. | in C. | in % | St. | bedekt |
| 2. Nachts 9 U. | 752.2 | +10.6 | 9.0 | 95 | SW | bedekt |
| 3. Morgs. 7 U. | 755.9 | +9.8 | 8.8 | 98 | SW | bedekt |
| 3. Mittags 2 U. | 757.3 | +13.0 | 8.6 | 77 | E | sehr wolkig |

1) Regen. 2) Regen = 11.3 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. Okt., Morgs., 3.72 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstellern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Das Institut Fecht in Karlsruhe beginnt seinen Winterkurs Dienstag den 13. Oktober. Schon achtmal haben sämtliche Examenkandidaten und im Ganzen bis jetzt von 336 Zöglingen 305 das Examen bestanden.

Wetterkarte vom 3. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern über Westdeutschland hinlaufende Rinne niedrigen Druckes hat sich ostwärts verlagert; zugleich ist über Frankreich ein barometrisches Maximum weit in das Festland bis nach Deutschland herein gedrungen, so daß an dessen Westgrenze heute bereits wieder Aufklaren stattgefunden hat. In Ost- und Süddeutschland war es am Morgen noch trüb und vielfach regnerisch, doch wird auch hier bald die Bewölkung wieder abnehmen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. Oktober 1891.

| Staatspapiere. | | Bauaktien. | |
|----------------------|---------|---------------------|---------|
| 3% D. Reichsanl. | 84.30 | Ränderbank | 174.40 |
| 4% D. Reichsanl. | 105.15 | Sächsische | 138.60 |
| 4% Preuss. Rowl. | 105.15 | Schw. Nordostb. | 123.60 |
| 4% Baden in fl. | 100.65 | Kombarden | 94 3/4 |
| 4% „ in M. | 102.35 | Galzler | — |
| 4% Osterr. Goldrente | 95.— | Esthal | 189 3/4 |
| Silber. | 79.50 | Defl. Rudwigsb. | 111.10 |
| 4% Ungar. Goldr. | 90.20 | Gotthard | 129.— |
| 1880r. Russen | 96.80 | Wechsel und Sorten. | — |
| II. Orientanleihe | 67.10 | Wechsel a. Amstb. | 168.15 |
| Italiener compt. | 89.60 | „ London | 20.32 |
| „ Egypter | 96.80 | „ Paris | 80.40 |
| „ Spanier | 70.90 | „ Wien | 173.80 |
| „ Holl.-Türken | 87.80 | Napoleonsdor | 16.10 |
| 5% Serben | 85.— | Privatdiskonto | 3 3/4 |
| Banksen. | | Bab. Zuckerfabrik | 68.40 |
| Kreditaktien | 247 3/4 | R a t h b e r g e. | |
| Disz.-Kontomandit | 179.80 | Kreditaktien | 247 3/4 |
| Basler Bankver. | 130.50 | Disz.-Kontom. | 179.60 |
| Darmstädter Bank | 135.20 | Staatsbahn | 248 1/2 |
| Handelsgesellsch. | 140.80 | Kombarden | 94 3/4 |
| Deutsche Bank | 160.— | Tendenz: | fest. |
| Berlin. | | Wien. | |
| Defl. Kreditakt. | 155.20 | Kreditaktien | 284.60 |
| „ Staatsbahn | 124.70 | Marknoten | 57.55 |
| Kombarden | 45.50 | Ungarn | 103.80 |
| Disz.-Kontomand. | 179.— | Staatsbahn | 285.70 |
| Marienburger | 56.— | Tendenz: | fest. |
| Dortmunder | 67.20 | Paris. | |
| Baurabkitt | 120.— | 3% Rente | 96.30 |
| Tendenz: | — | Spanier | 71 1/2 |
| | | Türken | 17.95 |
| | | Ottomane | 558.— |

Deutsche Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren ult. 1890 bei der Gesellschaft versichert:

| | |
|---|----------------------|
| 40 798 Personen mit einem Kapitale von | M. 148 848 964. 25 J |
| und M. 180 393. 30 J jährlicher Rente. | |
| Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1890 | M. 41 746 563. 61 J |
| Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1890 für | |
| 20 152 Sterbefälle gezahlt | M. 59 873 798. 94 J |

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparaffnen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d-5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

| | |
|--|-------------|
| für die erste jährige Versicherungsperiode: 16,18 Prozent einer Jahresprämie | |
| " " " " " " " " " " | 36,30 " " " |
| " " " " " " " " " " | 48,39 " " " |
| " " " " " " " " " " | 56,95 " " " |

Jede gewünschte Anstufung wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Karlsruhe von **Wilh. Hofmann jr.**, Herrenstr. 3, **General-Agent für das Großherzogthum Baden und das Reichsland Elsaß-Lothringen.**
In Durlach von **Karl Preiß**; in Ettlingen von **Aug. Leinz.**

Medico-Mechanisches Institut

Karlsruhe

Sofienstrasse 15.

Anstalt für

Schwedische Heilgymnastik,

(Zander'sche und manuelle)

Orthopädie und Massage.

Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**

Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch das Institut.

Grösste Neuheit der Corset-Industrie!

Corset Margarethe.

Diese Façon entspricht allen Anforderungen der heutigen Mode in vorzüglicher Weise, verlängert die Taille und gibt der Figur **höchste Formenschönheit sowie Eleganz.**

Denkbar grossartigste Auswahl zu allen Preisen und in den verschiedenartigsten Ausführungen.

Anfertigung nach Maass schnellstens und billig.

Nur allein käuflich in der

Pariser Corsetfabrik A. Lucas,

Kaiserstrasse 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstrasse.

Grösstes Special- und Versand-Geschäft für Corsets.

The Holtzer-Cabot-Electric-Company.

Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz:
Carl Wagner, Karlsruhe, Friedenstrasse 2.

Gasbeleuchtung mit elektrischer Zündung,

für Fabriken, Privathäuser, Lagerräume etc., durch Holtzer's amerikanische **Patent-Gas-Brenner.**

An jeder vorhandenen Gaslampe anzubringen - höchste Bequemlichkeit - keine Zündhölzchen mehr - Entzünden der Gasflamme, Öffnen und Schliessen des Hahns

von einem beliebig weit entfernten Orte aus,

wie bei der elektrischen Beleuchtung.

Detailverkauf und Installation
in Karlsruhe durch **Herrn W. Güttel**, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft, Kaiserstrasse 150, D 552.3.
in Baden-Baden durch **Herrn A. E. Thiergärtner**, Elektrotechnische Werkstätte.

Ausserdem sind die Brenner in Funktion im Ausstellungsraum des Städt. Gaswerkes (Kaiserpassage) und in der grossh. Landesgewerbehalle

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Pique
Streit in Ettlingen
Empfehlung:
Ettlinger
in
Sammel
Ettlinger
1/1 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frei.

Ein Haus mit Garten

in feiner Lage zum Alleinbewohnen oder höchstens zwei Familien zu kaufen gesucht. D 546.3.
Offerten mit näheren Angaben unter D 1781 an **Hudolf Mosse, Mannheim.**

3.209.80. Karlsruhe.
**Feuer-, fall- u. einbruch-
sichere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke**
empfiehlt **Wilh. Weiss**,
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Buchneiderin,

eine tüchtige, für Collam und Confection, geküht auf gute Zeugnisse, facht Stellung.
Offerten bittet man bei der Exped. d. Bl. unter **P. G. 2000** abzugeben.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompteste Beförderung

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Karlsruhe:
Friedrichsplatz Nr. 3. T. 327.15

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbeinweisung.
D 802. Nr. 8602. Eberbach. Die
Schiffen **Adam Hermann Witwe**,
Katharina, geb. Daaf, hat um Ein-
weisung in die Gewär des Nachlasses

Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

I. Abteilung für Bautechniker (Vorbereitung zur staatlichen Werkmeisterprüfung).

II. Abteilung für Maschinenbauingenieur.

III. Abteilung zur Vorbereitung von Gewerbelehrern.

Beginn des Wintersemesters den 3. November. Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privatbäusern 20 bis 280 Mark. Programm gratis.

Die Direction: **Kireher.** N 957.3.

in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Waldstut, den 1. Oktober 1891.
Eisele, Bezirksgeometer.

D. 627.1. Nr. 6452. Karlsruhe.
Material-Versteigerung.

Die Vergebung der Lieferung, Befuhr und Zubereitung des zur Unterhaltung der Land- und Kreisstraßen, sowie Kreiswege im Inspektionsbezirk Karlsruhe für die Jahre 1892 und 1893 erforderlichen Spottmaterialien findet an nachstehenden Tagen in öffentlicher Steigerung statt.

Wittwoch den 21. Oktober, Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus in Bruchsal.

Wittwoch den 21. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Rathhaus in Langenbrücken.

Donnerstag den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Bretten.

Samstag den 24. Oktober, Mittags 1 Uhr, im Rathhaus in Gochsheim.

Montag den 26. Oktober, Mittags 12 Uhr, im Rathhaus zu Philippsburg.

Wittwoch den 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus in Leopoldsdorfen.

Donnerstag den 29. Oktober, Mittags 12 Uhr, im Rathhaus in Knieblingen.

Samstag den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Nittheim.

Wittwoch den 4. November, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Blauenloch.

Samstag den 7. November, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhaus in Spöck.

Montag den 9. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Wühlburg.

Montag den 9. November, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus in Gorchheim.

Montag den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus in Dürmersheim.

Mittwoch den 11. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus in Ettlingen.

Mittwoch den 11. November, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus in Reichenbach.

Donnerstag den 12. November, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Schöllbrunn.

Samstag den 14. November, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus in Warzegg.

Montag den 16. November, Mittags 12 Uhr, im Rathhaus in Malsh.

Wittwoch den 18. November, Mittags 2 Uhr, im Rathhaus in Liebolsheim.

Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Straßenunterhaltungs-Material.

D 626.1.

Nr. 6453. Die Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt in öffentlicher Versteigerung die Lieferung, Befuhr und Zubereitung des zur Unterhaltung der Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswege pro 1892 u. 1893 erforderlichen Spottmaterials, und zwar:

Am 17. Oktober er., Vormittags 8 Uhr, in Verhausem: die Spottterabfuhr von den Stationen Durlach, Gröbningen, Verhausem und Söllingen auf die Landstraßen Nr. 1 u. 13 und die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Steine für die Landstraßen Nr. 11 und 13.

Am gleichen Tage, Vormittags 10 1/2 Uhr, in Wilderdingen: Die Spottterabfuhr von der Station Wilderdingen auf die Landstraße Nr. 13, die Lieferung, Befuhr u. das Klopfen der Kalksteine für die Landstraße Nr. 13 und für die Kreisstraßen Nr. 2 u. Nr. 10, sowie für die Kreiswege Gemarungen Wüllingen, Ettlingen, Darnsbach, Nittingen, Obermühlbach, Nittingbach, Untermaulbach und Wilderdingen.

Am 19. Oktober er., Vormittags 9 Uhr, in Grünwetterbach: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Kreiswege in Gemarungen Grünwetterbach, Hohenwetterbach, von Schilling, Palmbach, Stuppferich, Wolfartsweiler.

Am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Weingarten: die Abfuhr von Porphyrschotter von Station Weingarten auf die Landstraße Nr. 1 und die Lieferung, Befuhr und Klopfen der Kalksteine für die Landstraße Nr. 1, sowie für die Kreisstraße Nr. 9.

Am 20. Oktober er., Vormittags 9 Uhr, in Langenheinbach: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Kreiswege in Gemarungen Ittersbach, Langenalb, Weiler, Spielberg und Langenheinbach.

Am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Elmendingen: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Landstraße Nr. 20, für die Kreisstraße Nr. 2 und für die Kreiswege in Gemarungen Auerbach, Elmendingen, Dietershausen und Dillingen.

Am 23. Oktober er., Vormittags 9 Uhr, in Forstheim: die Abfuhr von Porphyrschotter von den Stationen Forstheim und Guttingen auf die Landstraßen Nr. 13, 20 und 158, die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Landstraßen 13, 15, 138 und 158, für die Kreisstraßen Nr. 1, Nr. 17 und Nr. 18, sowie für die Kreiswege in Gemarungen Bröbningen, Bischenbrunn, Guttingen, Jdringen, Deschelbrunn, Forstheim und Weisenheim.

Am gleichen Tage, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Gdröbningen: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Kreiswege in Gemarungen Hainsloch, Gfingen, Gdröbningen, Dürn und Kiefernbrunn.

Am 27. Oktober er., Vormittags 11 Uhr, in Neuhäusen: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Landstraße Nr. 15 und für die Kreisstraße Nr. 18, sowie für die Kreiswege in Gemarungen Hamberg, Wehningen, Wühlhausen, Neuhäusen, Steinegg u. Tiefenbrunn.

Am 30. Oktober er., Vormittags 9 Uhr, in Gröbningen: die Lieferung, Befuhr und das Klopfen der Kalksteine für die Kreiswege in Gemarungen Aue, Verhausem, Durlach, Gröbningen, Söllingen, Söllingen, Weingarten und Wühlbach.

Die Steigerungen finden jeweils auf dem Rathhaus statt und erteilen die betreffenden Straßenmeister bezüglich der Kostentheilung, Materialqualität und Quantitäten u. weiter gewünscht werdende Auskunft.

D. 439.2. Nr. 2011/13. Donaueschingen.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Oberreinermergebäudes darüber sollen die Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Antzeicher-, Tapezier- und Saffnerarbeit, sowie die Herstellung der Fließableitung auf Grund der für die badiischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergabung auf Einzelpreise kommen.

Die entsprechenden Zeichnungen und Akfordbedingungen können täglich zu den üblichen Bureauzeiten, mit Ausnahme der Sonntage, in dem Bauwesen dabei (Kronenstrasse 258.11) eingesehen werden und sind daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote, welche vorschriftsmäßig ausgedruckt und verschlossen, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum **16. Oktober d. J., Abends 6 Uhr**, bei un-
terzeichnete Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr.

Zufolgefrist 4 Wochen.
Donaueschingen, 22. Septbr. 1891.
Groß. Bezirksbauinspektion.
Rebenius.

D. 628. Raßatt.

Submission.

Der Jahresbedarf an Fleisch und Gemüse aller Art für die Küche des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Eßgen Nr. 25 soll vergeben werden. Offerten sind bis **Donnerstag den 15. Oktober d. J.** kostenfrei an die Kommission einzuliefern. Die Bedingungenbedingungen sind auf dem Bataillonsbureau, Kapellenstrasse 12, einzusehen.

Raßatt, den 2. Oktober 1891.
Regene-Kommission des 1. Bat. Inf.-Regt. von Eßgen Nr. 25.

D. 616. J. Nr. 2366. Raßatt.
Am Donnerstag 8. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, versteigert die Garnison-Verwaltung Raßatt alte wollene Decken, Koy- und Leibmatratzen mit Seegras, Lumpen, ausgearbeitete böhlerne Bettfedern und andere Utensilien, sowie alte Eisen etc.

Die Versteigerung beginnt auf dem Kohlenplatz am hinteren Schlossplatz.

Notariatsgehilfe,

solider, selbständiger Arbeiter, nur mit besten Zeugnissen, sofort gesucht. Anfragen mit Zeugnissen an die Exped. d. Bl. sub **A. G. 1.** D. 585.2.

D. 584.2. Einen geliebten
Notariatsgehilfen
sucht **Notar Gallus in Raßatt.**
(Mit einer Beilage und Ertragsbeilage
Offizielle Gewinn-Ziehungs-Liste der
Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.)